

HERRSCHEN FÜR MILLIONEN AN JAHREN. DIE THEBANISCHEN KÖNIGSTEMPEL UND DAS TALFEST

von Prof. Dr. Martina Ullmann, Ludwig-Maximilians-Universität München

Auf der Westseite des Nils gegenüber dem heutigen Luxor, dem alten Theben, befindet sich eine beeindruckende Ansammlung von ägyptischen Tempeln aus der Zeit des Neuen Reiches: von dem Kultbau Sethos' I. in Qurna im Norden über den Terrasstempel der Hatschepsut im Talkessel von Deir el-Bahari über das Ramesseum Ramses' II. bis hin zur Anlage Ramses' III. in Medinet Habu im Süden. Dies sind aber nur die am Besten erhaltenen und allgemein bekannten Tempel. De facto wurde von der frühen 18. Dyn. bis an das Ende der 20. Dyn. von fast jedem Pharaoh eine, manchmal aber auch mehrere Kultanlagen auf der Westseite von Theben errichtet. Alle diese Tempel waren dem Gott Amun geweiht, aber Theologie und Kult dieser Anlagen waren geprägt durch die zeitgenössischen Vorstellungen vom göttlichen Königtum und einen gemeinsamen Kult für Amun-Re und den König. Es entstand so über einen Zeitraum von annähernd 500 Jahren (ca. 1550–1070 v. Chr.) eine beeindruckende Kultlandschaft mit mehreren Dutzend Tempelanlagen, zumeist gelegen in der Zone zwischen dem Fruchtländ im Osten und dem höher gelegenen Nekropolengebiet am Wüstenrand im Westen und sich von Qurna im Norden bis nach Medinet Habu im Süden erstreckend.



Abb. 1: Tempel Ramses' III. in Medinet Habu (© MUDIRA Bilddatenbank).

Die meisten dieser Tempel werden modern gerne als „Totentempel“ oder im Englischen als „funerary oder mortuary temples“ bezeichnet. Damit weist man diesen Kultanlagen eine Funktion v. a. im Totenkult des jeweiligen Königs zu. Wir werden im Folgenden sehen, wie problematisch diese moderne Interpretation ist, die sich

auf keine Entsprechung in der ägyptischen Terminologie stützen kann und die sich so auch nicht in der Theologie und im Kult dieser Tempel widerspiegelt. Beispielhaft für diese westthebanischen Kultanlagen sollen im Folgenden zwei Tempel im Mittelpunkt stehen: der in weiten Teilen sehr gut erhaltene Tempel Ramses' III. in Medinet Habu (erbaut in der 20. Dyn. im 12. Jh. v. Chr. ist er einer der späteren Vertreter) sowie der Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari aus dem 15. Jh. v. Chr., der eine Schlüsselstellung in der Entwicklung der westthebanischen Königstempel einnimmt (vgl. Abb. 1 und 2).



Abb. 2: Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari (Photo: M. Ullmann).

Betrachten wir zunächst kurz die ägyptische Bezeichnung für die westthebanischen Königstempel. Die ausführlichste Form der Benennung dieser Kultanlagen setzt sich aus fünf Bestandteilen zusammen. Für den Tempel Ramses' III. lautet sie folgendermaßen:

ḥw.t n.t ḥḥ.w m rnp.wt n nswt-bjt nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c nrj Jmn) Ḥnm.t-nḥḥ m pr Jmn ḥr jmnt.t W3s.t „Haus der Millionen an Jahren des Königs von Ober- und Unterägypten, des Herrn der Beiden Länder (Mächtig-ist-die-Maat-des-Re geliebt-von-Amun) ‚Welches vereint ist mit der Ewigkeit‘ im Tempelbezirk des Amun im Westen von Theben“.

- Teil 1 spezifiziert den Tempel als „Haus der Millionen an Jahren“, d. h. als eine Kultanlage, deren Zweck durch die Vorstellung von der zyklischen Erneuerung geprägt ist. Dieser Gedanke war in der ägyptischen Religion eng verbunden sowohl mit dem täglichen als auch mit dem jährlichen Lauf der Sonne und drückte sich auch in der ägyptischen Auffassung von Ewigkeit (*nḥḥ*) aus als etwas, das sich beständig erneuert/wiederholt, woraus dann letztendlich die beständige Fortdauer (*dt*) entsteht. Die Überzeugung, dass alles innerhalb der Schöpfung Existierende der stetigen Erneuerung bedarf – nicht nur Naturerscheinungen wie die

Pflanzen, die Tiere oder die Nilflut, sondern auch die Götter und die Könige – war in der ägyptischen Vorstellungswelt tief verankert und war entscheidend für die Konzeption der als „Häuser der Millionen an Jahren“ bezeichneten Kultanlagen.

- Teil 2 verbindet den Tempel mit einem spezifischen König, unter dem die Anlage in aller Regel auch errichtet wurde; in unserem Beispiel also mit Ramses III. Zumindest in der 19. und 20. Dyn. lässt sich hier ein interessantes Muster feststellen: Für die westthebanischen Tempel verwendete man zumeist den 4. Namen des Königs, also den sog. *nswt-bjt*-Namen, aber für alle anderen in Theben-Ost oder anderswo den 5. Namen, der den König als Sohn des Re kennzeichnet. Mit dem Titel *nswt-bjt* charakterisierte man den König als Inhaber des irdischen Königsamtes, er bevollmächtigte ihn sowohl politisch als auch im Kult als legitimer Herrscher zu handeln. Der Name selbst thematisierte zu dieser Zeit immer das Verhältnis zwischen dem König und dem Sonnen- und Schöpfergott Re, in unserem Beispiel formuliert als „(Mächtig-ist-die-Maat-des-Re geliebt-von-Amun)“. Der Aspekt des Königs als Herrscher und seine Verbindung zu Re scheinen also für die westthebanischen Millionenjahrhäuser besonders wichtig gewesen zu sein.

- Teil 3 ist der sog. Eigenname oder religiöse Name des Tempels, hier also *Hnm.t-nhh*. Er enthält eine kurze theologische Aussage über die Anlage, bezieht sich grammatikalisch also auf *hw.t* „Haus“ vom Anfang: „Welches vereint ist mit der Ewigkeit“. Und schon wieder stoßen wir hier auf den spezifischen, mit einer zyklischen Erneuerung verbundenen, ägyptischen Begriff von Ewigkeit. Der Eigenname des Millionenjahrhauses der Hatschepsut in Deir el-Bahari lautet: *Dsr Dsrw Jmn* „Heilig ist die Heiligkeit des Amun“.

- Teil 4 *m pr Jmn* „im Tempelbezirk des Amun“ verbindet den Tempel in Medinet Habu – wie auch alle anderen Millionenjahrhäuser in Theben-Ost und -West – mit dem Haupttempel des Amun in Karnak auf der Ostseite des Nils. Mit dieser Phrase scheint man zumindest in ramessidischer Zeit weniger eine administrative oder wirtschaftliche Abhängigkeit des Millionenjahrhauses vom zentralen Amuntempel in Karnak ausgedrückt zu haben, als vielmehr eine religiöse Inbezugsetzung, d. h. das Millionenjahrhaus war sozusagen an das theologische System und das kultische Geschehen des Amuntempels von Karnak angeschlossen. Regelmäßig belebt und nach außen hin sichtbar gemacht wurde diese Verbindung durch religiöse Feste, in deren Rahmen Prozessionen zwischen dem Haupttempel und dem Millionenjahrhaus stattfanden. Dabei zogen Kultbilder des Amun-Re und ihn begleitender Götter sowie solche des Königs und seiner verstorbenen Vorgänger auf sog. Kultbildbarken zwischen den beteiligten Tempeln hin und her. Das wichtigste dieser großen Barkenprozessionsfeste zwischen Karnak im Osten und den Millionenjahrhäusern in Theben-West war das „Schöne Fest vom Wüstental“ oder kurz Talfest. Es fand einmal im Jahr statt.

- Teil 5 beschreibt die topographische Lage des Tempels als „im Westen von Theben“.

Diese fünf Teile wurden in variierenden Kombinationen verwendet. Die ausführliche Bezeichnung unter Nennung aller fünf Teile war besonders in der Ramessidenzeit verbreitet. Häufig wurden Kurzformen benutzt wie „Haus (resp. Tempel)

des Königs NN" und/oder der Eigenname des Tempels. In der 18. Dyn. trifft dies für die meisten Belege zu.

Der Tempel Ramses' III. in Medinet Habu war also theologisch und kultisch eng mit dem Haupttempel des Amun in Karnak verbunden. Dies ist entscheidend, um die Bedeutung und die Funktion dieses und aller anderen westthebanischen Millionenjahnhäuser zu verstehen. Alle Millionenjahnhäuser in Theben-West waren integrale Bestandteile einer großflächigen thebanischen Kultlandschaft. Diese umfasste im Neuen Reich sowohl die Tempelkomplexe von Karnak und Luksor im Osten für Amun-Re und weitere Gottheiten, wie z. B. Mut und Chons, als auch die sich stetig vermehrenden Kultbauten für Könige und Götter auf der Westseite. Auch die zahlreichen königlichen und privaten Grabanlagen in den westthebanischen Nekropolen waren in diese sakrale Landschaft eingebunden. Zahlreiche Kultanlagen auf beiden Nilufern waren auf vielfältige Art und Weise religiös miteinander verbunden – je nachdem, welche religiösen Vorstellungen und welche Gottheiten jeweils im Vordergrund standen. Festprozessionen, in deren Mittelpunkt häufig die Kultbildbarke des Amun-Re stand, belebten die zugrunde liegenden religiösen und königsideologischen Konzepte zu verschiedenen Anlässen im Verlaufe eines jeden Jahres. Beispielhaft sind hier das Opet- und das Talfest zu nennen, aber auch das Dekadenfest zwischen Luksor und dem sog. kleinen Tempel von Medinet Habu sowie das Minfest, das Sokarfest und viele mehr. Ein wichtiges Merkmal vieler dieser religiösen Feste war ihr zumindest in Teilen öffentlicher Charakter. So konnten bestimmte religiöse und königsideologische Konzepte einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden, die durch ihre Teilhabe einerseits bestätigend wirkte und andererseits auch selbst davon profitierte, v. a. durch die Weitergabe von Opfern beispielsweise von den Tempeln an die Gräber, aber natürlich auch spirituell.

Nur wenn wir den Tempel Ramses' III. in Medinet Habu – wie auch alle anderen westthebanischen Millionenjahnhäuser – im Kontext der thebanischen Kultlandschaft betrachten, erschließen sich seine Lage, seine architektonische Gestaltung und seine Funktion. Eine besondere Bedeutung hat dabei das Talfest. Es entstand in der späteren 11. Dyn. um 2050 v. Chr., als in der Regierungszeit von Mentuhotep II. eine jährliche Barkenprozession mit einem Kultbild des Amun-Re zwischen dessen Tempel in Karnak und der Kultanlage des Königs im Talkessel von Deir el-Bahari eingeführt wurde.

Der Kult des Gottes Amun-Re war unter den Vorgängern Mentuhoteps II. in der früheren 11. Dyn. im thebanischen Herrschaftsgebiet entstanden. Nach der These von Luc Gabolde verknüpfte man zu jener Zeit in Theben das schon in das Alte Reich zurückreichende Konzept des verborgenen Gottes (genannt Amun „der Verborgene“) mit dem universellen heliopolitanischen Sonnengott Re sowie der Ikonographie und der Liturgie des Min von Koptos zu der neuen, universell gültigen Schöpfergottheit Amun-Re-Kamutef. Dahinter stand der Wunsch, die neuen Machthaber in Theben mit ihrem landesweiten Machtanspruch durch die Verknüpfung desselben mit einem Gott, der in dieser Form zwar neu war, der aber sehr alte Wurzeln in etablierten theologischen Systemen für sich in Anspruch nahm, zu legitimieren. Bereits in der 11. Dyn. ist eine enge Verbindung zwischen

dem Gott Amun-Re und dem König feststellbar. Die Vorstellung vom König als irdischer Verkörperung des Amun entsteht.

Im Sanktuar des Tempels Mentuhoteps II. in Deir el-Bahari wird in der letzten Bauphase ein gemeinsamer Kult des Königs mit Amun-Re eingeführt. Das Tafelfest ist ein Teil davon. Es dokumentiert öffentlich sichtbar die Verbindung des königlichen Tempels in Deir el-Bahari mit dem fast genau gegenüber am Ostufer liegenden, noch jungen Haupttempel des Amun-Re in Karnak. Im Mentuhotep-Tempel von Deir el-Bahari wurden neue religiöse und königsideologische Vorstellungen umgesetzt, die wegweisend waren für die Entwicklung der königlichen Kultanlagen des Alten Reiches – also Pyramidentempel und Ka-Häuser – hin zu den Millionenjahrhäusern des Neuen Reiches.

Als etwa 500 Jahre nach Mentuhotep II. die als Pharao regierende Hatschepsut ihren Tempel neben den immer noch in Betrieb befindlichen alten Bau setzen ließ, wurden die zeitgenössischen Konzepte des 15. Jhs. v. Chr. in einer Kultanlage umgesetzt, die in vieler Hinsicht zum Vorbild für alle späteren westthebanischen Millionenjahrhäuser wurde. Für den Hatschepsut-Tempel wurde dabei in Lage und Gestaltung auf den benachbarten Mentuhotep-Tempel zurückgegriffen.



Abb. 3: Kultbildbarke des Amun im Barkensanktuar des Tempels der Hatschepsut in Deir el-Bahari (Photo: M. Ullmann).

Der jährliche Besuch eines Kultbildes des universellen Schöpfergottes Amun-Re beim Talfest spielt im Bildprogramm des Tempels der Hatschepsut eine wichtige Rolle – ebenso wie in allen späteren westthebanischen Millionenjahrenhäusern (Abb. 3). Die Kultbildbarke des Amun konnte dabei – wohl ab Thutmosis III. – von den Barken anderer Götter (v. a. Mut und Chons) begleitet werden. Ein wesentlicher Bestandteil der Prozession war zudem die königliche Kultbildbarke, die ein Kultbild des Herrschers transportierte (Abb. 4). Auch Statuen verstorbener Könige und enger Angehöriger nahmen an dem Festzug teil. Der Prozessionsweg führte die Kultbildbarken vom Amuntempel von Karnak über den Nil auf die Westseite und dann auf Kanälen und später zu Land zum Millionenjahrhaus des regierenden Königs und wohl auch zu allen anderen noch in Betrieb befindlichen Millionenjahrhäusern sowie zu den Hathortempeln in Deir el-Bahari. Diese waren in Theologie und Kult des Talfestes miteingebunden.



Abb. 4: Kultbildbarke Ramses' III. im Tempel von Medinet Habu (Photo: M. Ullmann).

Betrachten wir im Folgenden kurz die wesentlichen architektonischen Elemente der meisten westthebanischen Millionenjahrhäuser seit Hatschepsut, die auch der Tempel Ramses' III. in Medinet Habu aufweist: Ost-West-Ausrichtung; große offene Höfe, in aufsteigenden Terrassen angeordnet. Es handelt sich um eine monumentale Festarchitektur zur Gestaltung der Prozessionsroute in das Tempelinere. Darauf folgen einer oder auch mehrere Säulensäle mit Seitenräumen. Der innerste westliche Teil des Tempels weist eine dreiteilige Struktur auf: im Zentrum Räume für den Kult des Amun-Re (Barkensanktuar und Kultbildräume), in ramessidischer Zeit flankiert von Räumen für Mut und Chons; im Süden ein dem

Königs- und dem Ahnenkult gewidmeter Bereich, der häufig eine gewisse architektonische Eigenständigkeit aufweist (im Hatschepsut-Tempel finden wir hier zwei Opferräume für Hatschepsut und ihren Vater Thutmosis I.; in Medinet Habu Räume für den Opferkult für Ramses III. und für Ramses II., der in der 20. Dyn. eine herausgehobene Rolle als königlicher Vorfahr einnahm); im Norden befindet sich eine Sonnenkultanlage, die als offener Hof mit angegliederten geschlossenen Räumen gestaltet war (Abb. 5 und 6).

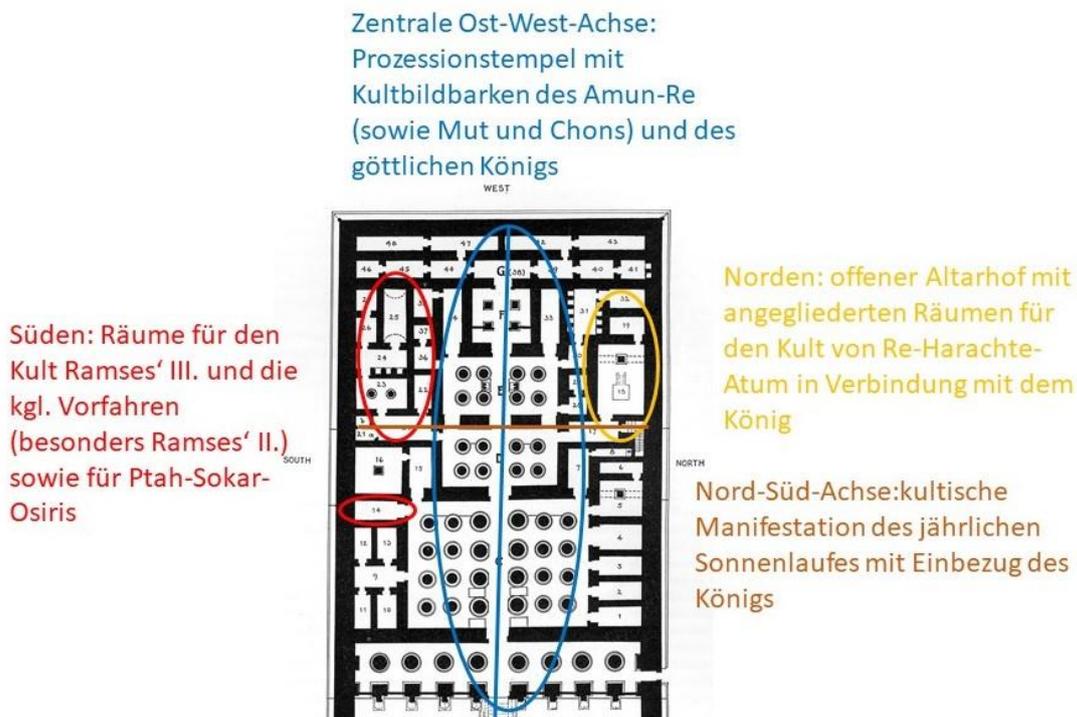


Abb. 5: Dreiteilige Struktur des Grundrisses im westlichen (inneren) Teil des Tempels Ramses' III. in Medinet Habu (basierend auf dem Plan in: The Excavation of Medinet Habu, Vol. III, Chicago 1941, fig. 5).

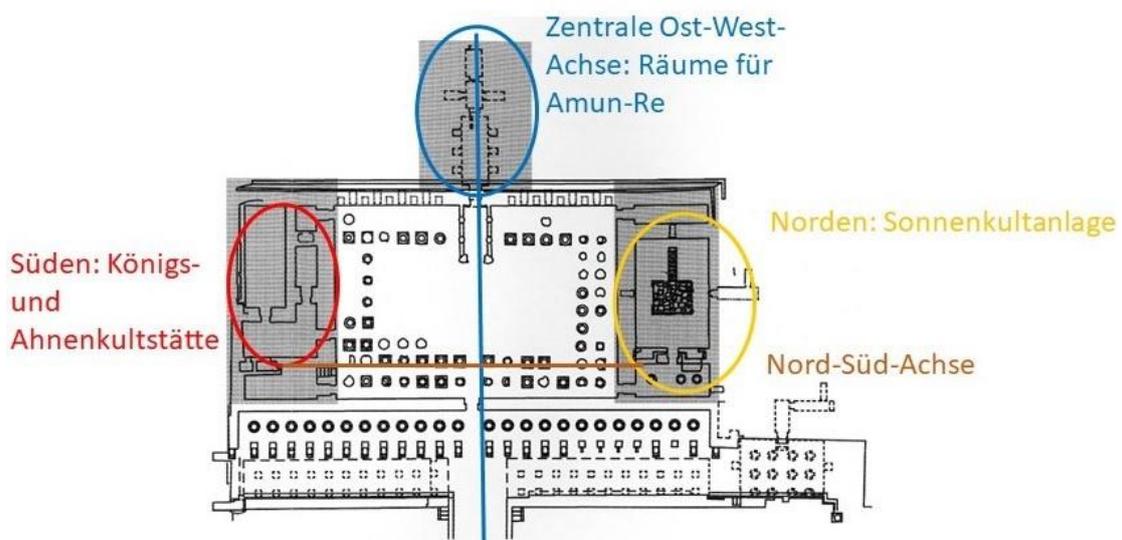


Abb. 6: Dreiteilige Struktur des Grundrisses im westlichen (inneren) Teil des Tempels der Hatschepsut in Deir el-Bahari (basierend auf dem Plan in: Białostocka, Temples of Millions of Years in Light of Older Architectural Models, pl. 5).

Die Räume für den Königskult im Süden weisen eine Reihe architektonischer und ikonographischer Elemente auf, die sich bis zum innersten Teil der Pyramidentempel des Alten Reiches zurückverfolgen lassen: v. a. Dingen gewölbte Decken und die Darstellung des vor dem Opfertisch sitzenden Königs. Besonders in ramessidischer Zeit verweist das Bildprogramm dieser Räume auf den osirisch-htonischen Bereich. Ramses III. wurde hier u. a. in Verbindung mit Osiris kultisch verehrt. Wenn man nach Räumen für den Kult explizit des verstorbenen Königs sucht, dann findet man sie wohl am ehesten hier.

Der Königskult in den Millionenjahrhäusern beschränkte sich aber keineswegs auf diese Königs- und Ahnenkultstätte im Süden, sondern er war ein integraler Bestandteil auch der beiden anderen Bereiche. In der Sonnenkultanlage im Norden wurde der König zusammen mit Re-Harachte-Atum verehrt. Das Bild- und Textprogramm hier belegt eindeutig den Einbezug des Königs (und zwar bereits zu seiner Lebzeit) in den täglichen Sonnenlauf.

Und im zentralen Tempelteil für Amun-Re war der Kult des Königs, der ja als lebendes Abbild des Amun-Re auf Erden galt, ebenfalls präsent. Im Hatschepsut-Tempel von Deir el-Bahari bezeugen dies u. a. die sog. Osirispfeilerstatuen der Hatschepsut, die in allen vier Ecken des Barkenraumes für Amun-Re standen sowie die Opfertischszenen mit Hatschepsut und anderen Angehörigen des Königshauses als Opferempfänger in den sechs Nischen in den Seitenwänden des Barkenraumes. Bilder und Texte in den beiden kleinen Seitenräumen, westlich des Barkensanktuars, belegen einen Kult der thebanischen Götterneunheit, des Amun-Re sowie der Hatschepsut bzw. ihres Kas. Im rückwärtigen zentralen Raum stand ein großer Ebenholzschrein für eine Statue des Amun-Re.

Diese für die westthebanischen Millionenjahrhäuser so charakteristische architektonische und funktionale Struktur lässt zwei Kultachsen erkennen: eine Ost-West-Achse im Zentrum für Barkenprozessionen mit Kultbildern des Amun-Re (sowie begleitender Götter) und des göttlichen Königs sowie eine Nord-Süd-Achse mit einer offenen Sonnenkultanlage im Norden und einer Königs- und Ahnenkultstätte im Süden (vgl. Abb. 5 und 6). Die Nord-Süd-Achse diente der kultischen Manifestation des jährlichen Sonnenlaufs und dem Einbezug des Königs bzw. seines Herrschaftsanspruches in die zyklische Erneuerung des Sonnengottes. Im Norden stand dabei der kosmisch solare Schöpfergott Re-Harachte-Atum im Mittelpunkt, im Süden der Nachtaspekt des Sonnengottes als Osiris. Die Verbindung des Königskultes mit dem Sonnenlauf ist ein wesentliches Element der Millionenjahrhäuser, das sich in Bild- und Textprogramm von Hatschepsut bis Ramses III. verfolgen lässt. Diese dreiteilige Struktur mit den zwei Kultachsen kann als ein Spezifikum der westthebanischen Millionenjahrhäuser gelten. Sie lässt sich archäologisch in einer ständigen Weiterentwicklung nachweisen, beginnend mit dem Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari über Thutmosis III., sodann die späte 18. Dyn. und die frühe Ramessidenzeit (mit dem Tempel Sethos' I. in Qurna und dem sog. Ramesseum Ramses' II.) bis hin zu Ramses III. in Medinet Habu.

Im Dekorationsprogramm des Ramses III.-Tempels ist – ebenso wie in allen anderen westthebanischen Millionenjahrhäusern – eindeutig Amun-Re als Hauptgottheit bezeugt. Auch die Bauinschriften mit den Widmungsformeln wenden sich an Amun-Re. Bei näherem Hinsehen erkennt man aber, dass neben dem allumfassenden Schöpfer- und Herrschergott Amun-Re, gekennzeichnet als *nb ns.wt t3.wj* „Herr der Throne der beiden. Länder“ oder *nswt ntr.w* „König der Götter“, noch eine andere Erscheinungsform des Amun im Tempel von Medinet Habu präsent war. Diese wurde benannt als *Jmn hnm nhh* „Amun, der vereint ist mit der Ewigkeit“ oder auch als *Jmn Hnm.t-nhh* „Amun von ‚Vereint-mit-der-Ewigkeit‘“. In der Beschreibung des Tempels im pHarris I ist das im Tempel residierende, die Opfer empfangende Kultbild, bezeichnet als *Jmn hnm nhh* „Amun, der vereint ist mit der Ewigkeit“. Oben haben wir gesehen, dass *Hnm.t-nhh* „Welches vereint ist mit der Ewigkeit“ der sog. Eigenname oder religiöse Name des Medinet Habu-Tempels ist. Die Übereinstimmung zwischen Tempelnamen und Amunsbezeichnung verweist ebenso wie die Beleglage für diese besondere Amunsform darauf, dass für den Tempel in Medinet Habu eine neue Erscheinungsform/Hypostase des Gottes Amun-Re geschaffen wurde. Dieses war die spezifische lokale Amunsform des Millionenjahrhauses Ramses' III. in Theben-West.

Dies war nun keineswegs eine Besonderheit des Medinet Habu-Tempels. Für das Millionenjahrhaus Ramses' II., das sog. Ramesseum, ist ebenfalls eine spezifische lokale Amunsform belegt. Und hat man früher noch angenommen, dass dies ein Phänomen der Ramessidenzeit ist, so zeigt eine genaue Untersuchung der Beleglage, dass auch in den Millionenjahrhäusern der 18. Dyn. jeweils spezifische Amunsformen, gebildet nach dem Schema „Amun(-Re) vom/im Tempel NN“, einen Kult empfangen. Im Hatschepsut-Tempel war dies *Jmn Dsr Dsrw* „Amun von Heilig-ist-die-Heiligkeit“. U. a. ist diese lokale Amunsform als Kultempfänger mehrfach in den Sanktuarräumen des zentralen Tempelteiles belegt.

Diese lokalen Amunsformen der westthebanischen Millionenjahrhäuser waren sowohl Empfänger eines täglichen Kultes in ihren jeweiligen Tempeln als auch Adressaten eines Festkultes, wenn die Kultbildstatue des Amun-Re von dessen Haupttempel in Karnak die königlichen Tempelanlagen am Westufer besuchte, insbesondere beim Talfest. Hauptzweck dieses Besuches scheint die vorübergehende Einswerdung zwischen dem großen universellen Gott Amun-Re, welcher in Karnak residierte, und seinen lokalen Erscheinungsformen in den westthebanischen Millionenjahrhäusern gewesen zu sein. Die schöpferischen Kräfte der besuchenden Vatergottheit hatten eine regenerative, wiederbelebende Wirkung für die lokalen Amunsformen.

Neben Amun-Re in seinen verschiedenen Hypostasen erhielt der König in seinen göttlichen Erscheinungsformen einen Kult in seinem Millionenjahrhaus (vgl. oben die Ausführungen zur architektonischen Struktur). Auch der große Opferkalender an der südlichen Außenwand des Medinet-Habu-Tempels belegt eindeutig, dass die täglichen und die Festopfer sowohl an Amun-Re als auch an Kultbilder Ramses' III. gerichtet waren. Der Königskult ist auch gut dokumentiert durch Priester mittels der entsprechenden Titel, die den Kult für Ramses III. in seinem westthe-

banischen Millionenjahrhaus vollzogen. Die Beleglage für diese Priester und andere Offizielle bezeugt auch, dass dieses Millionenjahrhaus, wie auch die meisten anderen, bereits zu Lebzeiten des Königs in Betrieb war. Im Bildprogramm der Tempel ist der Opfertisch für den König häufig dargestellt als eine Szene, in welcher der Iunmutef-Priester Opfer an den vor einem Opfertisch sitzenden König bzw. an dessen Ka, als die Verkörperung der göttlichen Kräfte des Königs, überweist (Abb. 7). Königsstatuen waren also tägliche Opferempfänger in den Millionenjahrhäusern, aber wie schon gesehen, auch Teilnehmer in den Festprozessionen, wie beim Talfest.

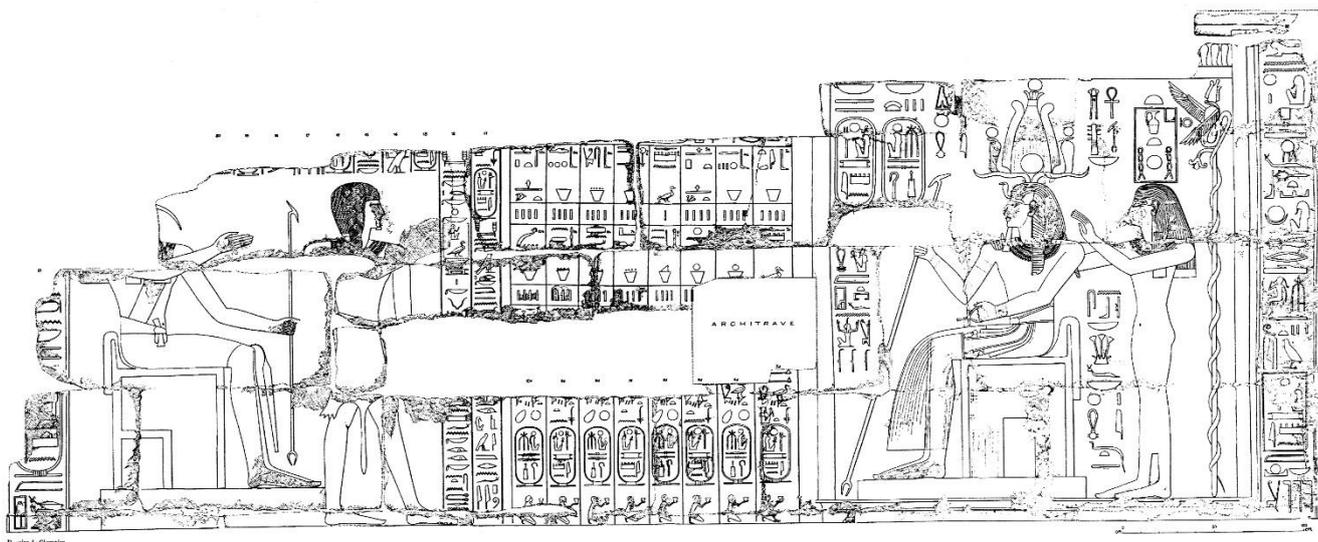


Abb. 7: Der Iunmutef und Thot überweisen Opfer an den vor einem Opfertisch thronenden Ramses III. in seinem Millionenjahrhaus (Tempel von Medinet Habu, Raum 20; aus: Medinet Habu, Vol. VI, Chicago 1963, pl. 447).

Die Vorstellungen von der Göttlichkeit des regierenden Königs prägten Theologie und Kult in den westthebanischen Millionenjahrhäusern. Sie wurden stetig verändert und weiterentwickelt. In den thebanischen Millionenjahrhäusern ist die Verbindung zwischen dem König und dem Gott Amun-Re dabei von besonderer Bedeutung. Das Bild- und Textprogramm der ramessidischen Millionenjahrhäuser zeigt, dass das Barkenkultbild des Königs, welches an den großen Festprozessionen wie beim Talfest teilnahm, im Festritual vorübergehend identifiziert wurde mit der spezifischen lokalen Amunsform des Millionenjahrhauses des Königs. Nachgewiesen ist dies für Ramses III. in Bezug auf den Amun seines Tempels in Medinet Habu. Und retrospektiv auch für Ramses II. in Bezug auf den Amun seines westthebanischen Millionenjahrhauses (Abb. 8). Einige textliche und bildliche Hinweise aus der Zeit von Thutmosis III. und Hatscheput machen es aber zumindest wahrscheinlich, dass die Vorstellung vom König als dem lebenden Abbild des Amun schon in der 1. Hälfte der 18. Dyn. zu einer temporären Gleichsetzung der lokalen Amunsformen, von deren Millionenjahrhäusern, mit dem König in seiner göttlichen Wesenheit während bestimmter religiöser Feste, wie dem Talfest, führte.



Abb. 8: Barkenkultbild Ramses' II., identifiziert mit der spezifischen lokalen Amunsform seines Millionenjahrhauses (Tempel von Medinet Habu, Raum 14; Photo: M. Ullmann).

Der König in seiner Eigenschaft als mit dem Gott identifizierter Herrscher (zu Lebzeiten und im Tode) nahm also teil an der jährlichen Regeneration der lokalen Amunsform seines Tempels, wenn während des Talfestes Amun-Re von Karnak die Millionenjahrhäuser in Theben-West besuchte. In diesen Kontext sind verschiedene Inschriften im Tempel Ramses' III. in Medinet Habu einzuordnen, die erklären, dass Ramses III. erscheint wie Amun in seinem Millionenjahrhaus.

Der Königskult in den westthebanischen Millionenjahrhäusern richtet sich in aller Regel an den lebenden König bzw. eine seiner göttlichen Erscheinungsformen. Der Herrscher ist in dem von ihm errichteten Millionenjahrhaus zumeist nicht eindeutig als verstorben gekennzeichnet. Abgebildet sind auch nicht Rituale, die exklusiv für den Totenkult waren, sondern vielmehr Erneuerungs- und Herrschaftsrituale. Immer wiederkehrende Themen dabei sind: die Krönung des Königs verbunden mit Herrschaftsbestätigung (Überreichen von Jahresrispen); Anspielungen an das Sedfest (also Herrschaftserneuerung); das Einschreiben des Königsnamens in den heiligen Perseabaum in Heliopolis; das Mundöffnungsritual, welches eng verbunden ist mit dem König bzw. seinem Ka, der Opfer durch den kultvollziehenden Iunmutef erhält. Im Tempel Sethos' I. in Qurna wird das Mundöffnungsritual anlässlich des Besuches des Amun-Re von Karnak beim Talfest vollzogen. Es ist eng verbunden mit der Identifizierung des göttlichen Königs mit der lokalen Amunsform seines Tempels.



Die sog. Osirispeilerstatuen, die ein fester Bestandteil des ikonographischen Programms der Millionenjahrhäuser waren, sind nicht mit Osiris als Totengottheit verbunden, sondern vielmehr mit dem Sedfest und der Herrschaftserneuerung (Abb. 9). Der rituelle Tod, die vorübergehende Einswerdung mit Osiris, war die Voraussetzung, um einen neuen, regenerierten Status zu erhalten. Der Typus mit dem Zeremonialschurz zeigt den König, wie er nach dem erfolgten Erneuerungsgeschehen und der Präsentation vor den Göttern, neu ausgestattet mit den königlichen Machtinsignien, verjüngt wieder vor der Öffentlichkeit erscheint.

Abb. 9: Sog. Osirispeilerstatue Ramses' III. im Tempel von Medinet Habu (© MUDIRA Bilddatenbank).

Das primäre Ziel des Kultes in den westthebanischen Millionenjahrhäusern war die regelmäßige Erneuerung der Königsherrschaft. Die Königsmacht kam vom Schöpfergott, als dessen Stellvertreter auf Erden jeder König handelte. Und gemäß dem ägyptischen Konzept von einer sich stetig zyklisch wiederholenden Schöpfung, deren kosmisches Vorbild der Sonnenlauf war, musste auch die Königsherrschaft ständig erneuert werden.

Die göttlich sanktionierte Herrschaft des Königs sollte mittels des Kultes in den Millionenjahrhäusern zunächst für den Horus-König auf Erden und später dann nach seinem Tode für den Osiris-König im Jenseits in die Ewigkeit fortgeschrieben werden mittels endloser zyklischer Erneuerung nach dem Vorbild sowohl des täglichen wie auch des jährlichen Sonnenlaufs. Man band so die Erneuerung der Herrschaft in die ägyptische Ewigkeitsvorstellung *nḥḥ* ein und bezeichnete die Tempel, in denen dieser Kult vollzogen wurde, als *ḥw.wt n.wt ḥḥ.w m rnp.wt* „Häuser der Millionen an Jahren“.

Diese Erneuerung der Königsmacht war eng mit den königlich-göttlichen Vorfahren des Königs verbunden, durch die seine Herrschaft erst legitimiert wurde. Deshalb war auch die Präsenz der Neunheit, aufgefasst als Götterahnen des Königs, in den Millionenjahrhäusern von Bedeutung. Und aus demselben Grund wurde auch häufig der Kult eines Vorgängers des regierenden Königs in sein Millionenjahrhaus implantiert – wie der von Thutmosis I. im Hatschepsut-Tempel und der von Ramses II. in Medinet Habu.

Was können wir nun abschließend als Hauptzweck des Tempels Ramses' III. in Medinet Habu und aller anderen westthebanischen Millionenjahrhäuser bestimmen? Nicht den Totenkult des Königs, wie es durch die gängige moderne Bezeich-

nung suggeriert wird, sondern die regelmäßige Erneuerung der göttlichen Königsherrschaft in Analogie zur zyklischen Regeneration der Götter mit dem letztendlichen Ziel, die kosmische Ordnung, ägyptisch Maat, zu erhalten. In den westthebanischen Millionenjahrhäusern wurde dies erreicht durch die Verknüpfung der Vorstellungen vom göttlichen Königtum mit der kosmisch-solaren Theologie des Amun-Re. Regelmäßig neu belebt und nach außen sichtbar gemacht wurde dieses Konzept v. a. während des Schönen Festes vom Wüstental, an dem auch die Bevölkerung Thebens zumindest partiell teilnehmen konnte, und in das auch die Grabanlagen in der thebanischen Nekropole miteingebunden waren.

Ausgewählte Kurzbibliographie zu den westthebanischen Millionenjahrhäusern:

- Białostocka, O., *Temples of Millions of Years in Light of Older Architectural Models. Hatshepsut's *Dsr-Dsrw* as the Temple of Rebirth of the Divine K3*, Deir el-Bahari 8, Warsaw 2016
- Gabolde, L., *Karnak, Amon-Rê. La genèse d'un temple, la naissance d'un dieu*, BdE 167, Le Caire 2018
- Gulyás, A., *Die Erneuerungstheologie der HH m rnpwt-Tempel*, in: Bickel, S. und Loprieno, A. (Hrsg.), *Basel Egyptology Prize 1: Junior Research in Egyptian History, Archaeology, and Philology*, Basel 2003, S. 163–172
- Haeny, G., *New Kingdom 'Mortuary Temples' and 'Mansions of Millions of Years'*, in: Shafer, B. (Hrsg.), *Temples of Ancient Egypt*, Ithaca, New York 1997, S. 86–126
- Leblanc, C., *Les Châteaux de millions d'années: Une redéfinition à la lumière des récentes recherches. De la vocation religieuse à la fonction politique et économique*, in: Leblanc, C. und Zaki, G. (Hrsg.), *Les temples de millions d'années et le pouvoir royal à Thèbes au Nouvel Empire*, Memnonia Cahier Suppl. 2, Cairo 2010, S. 19–57
- Nelson, H. H., *The Identity of Amon-Re of United-with-Eternity*, in: JNES 1, 1942, S. 127–155
- Rummel, U., *Iunmutef: Konzeption und Wirkungsbereich eines altägyptischen Gottes*, SDAIK 33, Berlin 2010
- dies., *Generating 'Millions of Years': Iunmutef and the Ritual Aspect of Divine Kingship*, in: Leblanc, C. und Zaki, G. (Hrsg.), *Les temples de millions d'années et le pouvoir royal à Thèbes au Nouvel Empire*, Memnonia Cahier Suppl. 2, Cairo 2010, S. 193–208
- Schröder, S., *Millionenjahrhaus. Zur Konzeption des Raumes der Ewigkeit im konstellativen Königtum in Sprache, Architektur und Theologie*, Wiesbaden 2010
- Stadelmann, R., *Totentempel und Millionenjahrhaus in Theben*, in: MDAIK 35, 1979, S. 303–321
- Ullmann, M., *König für die Ewigkeit – Die Häuser der Millionen von Jahren: Eine Untersuchung zu Königskult und Tempeltypologie in Ägypten*, Ägypten und Altes Testament 51, Wiesbaden 2002
- dies., *The Temples of Millions of Years at Western Thebes*, in: Wilkinson, R. und Weeks, K. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Valley of the Kings*, Oxford 2016, S. 417–432
- Waitkus, W., *Untersuchungen zu Kult und Funktion des Luxortempels*, Aegyptiaca Hamburgensia 2, Hamburg 2008